



Das E-Bike „Blacktrail“ fällt auf – unter anderem durch sein extrem kantiges Design. Das Team von Ulf Bräutigam, Chef der schwäbischen Konstrukteurs- schmie UBC Engineering (rechts), hat den ultrareinen Renner entwickelt. Fotos: altfoto.de

## Der Ferrari unter den Zweirädern

**MOBILITÄT** Schwarz, schnell und knapp 60 000 Euro teuer: PG Bikes aus Regensburg präsentierte gestern das exklusivste und schnellste Elektrofahrrad der Welt.

VON ROMAN HIENDLMAIER, MZ

**REGENSBURG.** Ist es ein Motorrad? Oder ein Fahrrad? Oder ein... Es war nicht ganz einfach zu erkennen, was da gestern Abend bei PG Bikes enthüllt wurde. Dabei ist die Antwort so einfach: „Es ist das beste E-Bike der Welt“, sagte Manuel Ostner unter dem Applaus von rund 100 geladenen Premieren-gästen.

Anzugträger, Lifestyler, Motorsportler – es war eine bunte Mischung, die sich in dem Hinterhof der Fahrrad-Freaks einen Steinwurf vom DEZ entfernt einfand. Ihnen gemeinsam war die Spannung, was denn wohl der „Manu“ – PG-Geschäftsführer Ostner – da mit den schwäbischen Formel-1-Tüftlern auf die Carbon-Räder gestellt haben könnte. Selbiger ließ die Fangemeinde nicht lange warten und zog, verfolgt von rund einem halben Dutzend Kamera-Objektiven, das Tuch von etwas, das für normaltretende Radler sehr gewöhnungsbedürftig aussah. Ein Rad, klar, aber viel mehr auch nicht war auf den ersten Blick zu erkennen. Auf zwei schwarzen Speichenrädern thronte eine nachtschwarze Carbon-Skulptur, die aus der Zukunft zu kommen schien.

### 100 km/h sind problemlos drin

Als „Blacktrail“ wurde sie von einem ihrer Väter vorgestellt, ein Name, der Programm ist. Geduckt, asymmetrisch, mit glatten, dezent glänzenden Flächen reckt sich ein kantiger Rahmen nach vorn, einem motorlosen Motorrad nicht unähnlich. Doch motorlos ist der „Meilenstein der Zweiradgeschichte“ (O-Ton „Manu“) nicht, im Gegenteil: In einer schlichten Ledertasche an der Sitzstange ist ein Elektromotor samt Batterie verborgen. Natürlich nicht irgendein Motörchen, sondern ein Antrieb mit der Kraft zweier Pferde. Zweier sehr schneller Pferde: „Mit dem Blacktrail sind problemlos bis zu 100 Kilometer pro Stunde drin.“

Diese nüchterne Angabe stammt natürlich von einem Ingenieur, Ulf Bräutigam, Chef der schwäbischen Konstrukteurs-schmie UBC Engineering. In den Köpfen und Computern des langjährigen Partners von Toyota im Formel-1-Rennsport wurde binnen neun Monaten aus einer Vision Realität. Die, die das Blacktrail bereits besteigen durften, sind begeistert: „Es ist

die Leichtigkeit und Steifigkeit, die das E-Bike nicht nur sicher machen, sondern auch einfach zu fahren“, erklärt Bräutigam. In dem knapp 20 Kilo leichten Renner steckt die gesamte Rennsport-Erfahrung der Schwaben – und die ist mehr als 20 Jahre groß. Was natürlich auch bedeutet, dass der „schwarze Weg“ nichts für Softies ist: Sportliche Sitzposition, giftige Scheibenbremsen, Rennrad-Sattel, Federung Fehlanzeige. Gelobt ist, was Gewicht spart, lautet die erste Maxime im Formel-1-Sport.

### Einmalige Monocoque-Bauweise

Das gesamte Know-how in ein Produkt zu stecken, das es bisher nicht gab, reizte die Hightech-Tüftler. Für das Blacktrail galten die gleichen Qualitäts-Standards wie für die Königsdisziplin des Motorsports. Auf das Ergebnis ist dann auch einer, der mit den Schumachers und Vettels per Du ist, sichtlich stolz: „Ein Rad in Monocoque-Bauweise, das ist einmalig.“

Genau diese höchsten Ansprüche waren es, die man bei PG Bikes erfüllt haben wollte. Von Carbon hatten die Regensburger keine Ahnung, aber von Marketing, von Lifestyle, von den

Sehnsüchten der Normalos und der Superreichen nach Individualität. Schließlich verdient die 16-köpfige Truppe um Manu Ostner und Kompanon Alexander Waltzog damit ihr Geld. Sie verkaufen Retro-Bikes, Cruiser genannt, Fahrräder im Stil der 60er-Jahre, auf denen braun gebrannte Typen die Beach-Boulevards der USA auf und ab fahren. Hier zählten Stahl, Chrom und Weißwandreifen. Carbon war damals noch gar nicht erfunden, und für den Antrieb brauchte es nicht mehr als zwei einigermaßen trainierte Beine.

Der Weg von der Kondition zum Carbon war für PG-Mastermind Ostner dennoch kurz: „Unsere Kunden rollen gern leicht, lautlos und ohne stinkende Abgase durch die Stadt oder die Landschaft – da liegt der Elektroantrieb doch nahe.“

### Wer will sich das leisten?

Gesagt, gebaut. Doch um PG Bikes auch in der aufstrebenden E-Bike-Szene bekannt zu machen und natürlich, um sich von der zunehmenden Massenherstellung zu distanzieren, musste ein Ausrufezeichen her, ein Flaggschiff der PG-Bike-Flotte.

### BLACKTRAIL IN ZAHLEN

- ▶ **Grundwerkstoffe:** Carbon Fibre und hochlegiertes Aluminium, Titan, Magnesium
- ▶ **Antrieb:** CM48 V Hybridmotor mit einer Leistung von 1,2 KW / 140NM
- ▶ **Batterie:** CM 48 Volt Lithiumionen 17 Ah, Lebensdauer mindestens 2500 - 5000 Ladezyklen
- ▶ **Ladezeit:** 30 Minuten (80%), 150 Minuten (100%)
- ▶ **Bremsen:** Innenbelüftete Scheibenbremse Hope Tech V2
- ▶ **Beleuchtung:** LED Deluxe mit folgenden Funktionen: Abblendlicht, Bremslicht, Rücklicht
- ▶ **Display:** OLED Display mit folgenden Funktionen: Batterie, Ladezyklen, Geschwindigkeit, Beleuchtung
- ▶ **Gewicht:** 19,8kg
- ▶ **Maße:** Länge 1896mm; Breite: 620mm; Höhe: 982mm
- ▶ **Höchstgeschwindigkeit:** 100km/h
- ▶ **Reisegeschwindigkeit:** 30 - 50 km/h
- ▶ **Reichweite:** Bei Höchstgeschwindigkeit: 40 - 60 km, bei Reisegeschwindigkeit: 160 - 200 km

### BEI UNS IM NETZ

#### Sehen Sie mehr!

Mehr über die Präsentation des „schnellsten Fahrrads der Welt“ sehen Sie im Video auf unserer Internet-Präsenz unter:

▶ [www.mittelbayerische.de](http://www.mittelbayerische.de)



Manuel Ostner führt Florian Fritsch (r.) das Hightech-Bike vor.

## BayernLB: Deal voller Risiken

**FINANZDEBAKEL** Gutachter Lutter sieht Verstöße bei Vorstand und Verwaltungsrat.

VON CHRISTINE SCHRÖPF, MZ

**MÜNCHEN.** Das milliardenschwere Finanzdebakel der BayernLB versetzt auch den Bonner Wirtschaftsrechtsprofessor Marcus Lutter in Erstaunen. Ein Bündel von Pflichtwidrigkeiten in Vorstand und Verwaltungsrat – die er in diesem Ausmaß anderswo noch nicht beobachtet habe – hat der 79-Jährige in seinem Gutachten für den BayernLB-Untersuchungsausschuss aufgelistet. „Das besonders Merkwürdige, ja sogar Singuläre“, ist nach seinen Worten, dass im Kaufvertrag für die österreichische Hypo Group Alpe Adria (HGAA) keinerlei Absicherungen und Garantien vermerkt sind, obwohl die vollen Risiken bei Abschluss nicht bekannt waren. Denn das Due-Diligence-Verfahren, die genaue Untersuchung durch die Wirtschaftsprüfer, war bei Vertragsunterzeichnung im Mai 2007 nicht abgeschlossen. „Ein ungewöhnlich riskantes Geschäft“, wundert sich Lutter. Ein Geschäft, das für ihn auch im Widerspruch zum öffentlichen Auftrag der bayerischen Landesbank steht. „Welchen Nutzen haben normale bayerische Bürger von einer HGAA, die im wesentlichen auf dem Balkan operiert?“, so Lutters rhetorisch gemeinte Frage.

### „Leichen im Keller“ verborgen

Der HGAA-Kauf war 2007 im Eiltempo vollzogen worden. Die Österreicher machten Druck. „Die Vorstände der Hypo Group Alpe Adria hatten gar kein Interesse an einer genauen Prüfung. Sie wussten ja, dass sie Leichen im Keller haben“, so Lutter. Am 20. April 2007 hatte der BayernLB-Vorstand den Verwaltungsrat über seine Pläne informiert. Über das Wochenende hatten die Mitglieder Zeit, die Unterlagen zu studieren. Am 23. April wurde per Umlaufbeschluss das Placet für die Verhandlungen gegeben. Der Kauf wurde zum Desaster und kostete die Bank am Ende 3,75 Milliarden Euro.

Wer kann für das Debakel haftbar gemacht werden? Beim Vorstand reicht einfache Fahrlässigkeit, bestätigte Lutter. „Warum hat sich der Vorstand entschlossen, die Katze im Sack zu kaufen?“, ist für ihn die entscheidende Frage. Doch auch für die Verwaltungsräte – sie müssen grob fahrlässig gehandelt haben – könnte es eng werden. Hier gibt es nach seinen Worten drei Knackpunkte: Zu beanstanden sei der Umlaufbeschluss. Zu prüfen sei zudem, ob die Verwaltungsräte auf unzureichender Informationsgrundlage entschieden hätten. „Sie können sich dabei nicht darauf verlassen, dass ihnen alle Informationen vom Vorstand präsentiert werden.“ Dritter Punkt sei die fehlende Absicherung des Risikos durch entsprechende Vertragsklauseln.

### CSU warnt vor vorschnellen Urteilen

Die SPD-Landtagsabgeordnete Inge Aures fühlt sich durch Lutter in ihrer Einschätzung bestärkt, dass die Verwaltungsräte ihre Aufsichtspflichten verletzt hätten. Schadensersatzklagen rechnet sie gute Chancen aus. So ist auch das Fazit von Reinhard Pohl (Freie Wähler): „Vorstand und Verwaltungsrat sind zivilrechtlich haftbar zu machen.“ Ausschussvorsitzender Thomas Kreuzer (CSU) warnte vor vorschnellen Urteilen. Lutter habe Fragen der Haftung nur grundsätzlich geklärt. Er habe zum konkreten Fall kein Detailwissen.

Die Termine für die Vernehmungen der Verwaltungsräte sollen bis 9. Juli festgezurrt werden: Auf der Liste steht neben den früheren Ministern Kurt Falthäuser, Günther Beckstein und Erwin Huber auch der Regensburger OB Hans Schaidinger.

Ostner wurde nicht müde, für die Umsetzung seiner Vision Telefon- und Mail-Aktionen zu starten, bis er schließlich bei den schnellen Schwaben fündig wurde. Für den Elektroantrieb war der Weg näher, mit Clean Mobile traf man in Unterhaching auf Enthusiasten, deren Lebenswerk es ist, E-Fahrzeuge so gut und schnell wie herkömmlich motorisierte zu machen.

Hunderte Stunden am Konferenztisch, am Telefon, am Computer und auf Teststrecken sowie rund drei Millionen Euro Entwicklungskosten später wurde das E-Bike schließlich zu dem, was es heute ist – „das Beste, was man für Geld kaufen kann“. Genauer gesagt, für viel Geld kaufen kann. Stolz 59 900 Euro kostet eines der 667 Blacktrails, die einmal rund um den Globus die Spitze der E-Bike-Bewegung darstellen sollen.

Die schnell gestellte Preis-Frage kennt Manu Ostner zur Genüge. Aber das ungewöhnlichste Rad der Welt sei nun mal auch beim Preis nicht mit herkömmlichen Maßstäben zu messen. Außerdem sei das auch eine Frage des Blickwinkels: „Es gibt genug Leute, die sich das Bike leisten können. Es stellt sich also nur die Frage, ob sie sich das auch leisten wollen.“

### PG setzt auf die Promi-Strategie

Und hier kommt das Marketing ins Spiel. Ostner hat berühmte Vorbilder: „Apple, Montblanc, Ferrari – deren Produkte kauft man nicht nur, weil sie gut sind, sondern weil man damit ein Statement abgibt.“ Und genau dieses Statement sollen die künftigen Blacktrail-Besitzer abgeben. Sie dazu zu bringen, dazu hat PG Bikes die „Promi-Strategie“ gewählt. Noch ehe das Blacktrail zum ersten Mal auf seinen 12 000-Euro-Felgen stand, ging die Telefon- und Mail-Offensive zu weltweiten Stars der Unterhaltungsbranche los. Ein paar, wie die englische Pop-Band „Bloodhound Gang“ oder MTV-Moderator Patrice – der gestern auch vor Ort war – zählt man schließlich zur Cruiser-Kundschaft.

Von den Edel-Rennern seien bereits elf verkauft. Welcher Promi einmal Kunde des Premium-Bikes sein wird, wollte der Chefverkäufer gestern noch nicht verraten. Klar sei aber, dass man global denke und auch vor Kalibern wie Leonardo die Caprio nicht zurückschrecke – schließlich sei der smarte Hollywoodstar einer der ersten Besitzer des E-Sportwagens Tesla gewesen.

Das gestern präsentierte Bike bleibt am Ort seiner Präsentation. Die Regensburger Elektromobilitäts-Unternehmer Florian und Nicolas Fröschl haben sich das schwarze Schmuckstück reserviert, schließlich gehört ihnen auch der erste Tesla Ostbayerns.